

ICH LIEBE GOLD - NA UND?

Es gibt Frauen, die tatsächlich der Ansicht sind, Gold zu tragen sei protzig, gewöhnlich und überhaupt ausgesprochen vulgär. Lassen Sie sie in diesem Irrglauben. Gold ist und bleibt Etwas von universellem Wert, es besitzt wie eh und je eine mystische Ausstrahlung. Richtig, Sie haben ein Recht darauf, mit Vorliebe Gold zu tragen. Und hier sind die besten Gründe dafür:

1. Für die Ägypter und Griechen der Antike gab es nicht den geringsten Zweifel: Gold war von göttlichem Ursprung. Nur Gold komme, so die tiefe Überzeugung, mit seiner Farbe, Wärme und Ausstrahlung dem Licht der Sonne am nächsten. Heute ist die Antike wieder groß in Mode. Und wir gnadenlos trendy: Lassen Sie uns also, wie schon die Griechen und Ägypter vor uns, Gold unsere ergebenste Aufwartung machen. Wir wollen es mit Ehrfurcht behandeln und versuchen, die Zeichen, die es uns gibt, zu deuten. Wir werden dafür beten, dass ein klein wenig seiner unwiderstehlichen Kraft auch auf uns ausstrahlt – so wie schon in der Vergangenheit mit unzähligen Frauen auf der ganzen Welt geschehen.

Wenn Gold göttlichen Ursprungs ist, muss dieser Gott die Frauen geliebt haben. Denn Gold gehört zu den Frauen wie die Hitze zum Sommer ... Eine Frau braucht keine Gold, um schön zu sein, aber Gold braucht die Frauen, um seine ganze Pracht zu entfalten. Gold bleibt ohne Frauen Rohstoff; erst die Frauen erwecken es zum Leben, lassen es sinnlich und anziehend wirken. Gold und die Frauen erheben sich gegenseitig, in perfekter Symbiose.

2. Gold hat eine Geschichte. Es ist die Geschichte der Menschheit. Es gibt nicht Großes, nichts Schönes, das je ohne Gold erschaffen worden wäre. Seit Krösus, der letzte König von Lydien, 635 v.Chr. die ersten Goldmünze entwarf, spielte Gold an allen wichtigen Schauplätzen der Geschichte die entscheidende Rolle. Gold galt als der glühende Kern

wirtschaftlicher Interessen, als das Objekt der Begierde von Kriegsführern und Abenteurern; Gold formte ganze Kontinente um, stürzte Imperatoren von ihrem Thron, verhalf bis dato unbekanntem Entdeckern zu Unsterblichkeit und brachte neue Welten hervor. Ohne Gold kein Julius Cäsar, kein Christopher Columbus. Gold ist die zentrale Schwerkraft von Revolutionen, Utopien und Heldentaten.

Es gibt Argumente, die besagen, Gold sei der Wahnsinn, der das Feuer des Bösen im Menschen entfacht, der Stoff, der die Flüsse mit Strömen von Blut rot färbt, der Lebewesen zu bloßen Sklaven mache. Nichts ist weiter von der Wahrheit entfernt als das. Der Wahnsinn, das sind die Menschen, nicht das Gold. Denn es sind die Menschen, die alles unternehmen, um an Gold zu gelangen. Das Edelmetall selbst indes bleibt über jeden Zweifel erhaben. Es soll allerdings nicht verschwiegen werden, dass der hohe Stellenwert des Goldes in den vergangenen 4000 Jahren auch den Großteil seiner Attraktivität ausmacht: Gold zu tragen bedeutet, sich mit einem Teil jenes Buches voller fantastischer Geschichten zu schmücken – Geschichten von glutäugigen Piraten, von Königinnen in riesigen Palästen, von Alchemisten, die bei ihren Experimenten dem Wahnsinn verfielen. Gold – eine Geschichte, so gewaltig wie die Welt selbst.

Tolkiens Entschluss, für den Herrn der Ringe als Schatz Gold auszuwählen, war nicht zufällig: Gold ist das Element des Herrschers, der Herrscher über die Elemente.

3. Gold ist nicht unbedingt preiswert, seine Fähigkeiten dafür breit gefächert. Gold kann Wirtschaftswissenschaftler sein, Couturier, Gourmet, Arzt. Gold folgt jeder Berufung, führt zu vieler Art von Vergnügen. Nichts kann Gold aufhalten. Plinius der Ältere schrieb einst: "Wenn man Gold trinken könnte, sollte es als lebensverlängernde Maßnahme in kleinen Schlucken zu sich genommen werden". Der französische Arzt Barraud verordnete seinen Patienten "die Brühe eines mit Goldstücken gefüllten kastrierten Masthans zu trinken". König Ludwig XI wurde nahe gelegt, den speziellen Goldsud eines Arztes aus dem Piemont zu sich zu nehmen. Es gibt keine Geschichte, die

ausschweifend genug wäre, um Gold in der Fülle seiner Fähigkeiten angemessen darzustellen!

Als Blattgold zieht es alterwürdige russische Ikonen, als Piercing die Nase eines Punkmädchens. Beide Varianten können dabei sogar demselben Stück Gold entsprungen sein, denn das edle Metall wird seit Tausenden von Jahren geschmolzen, geformt, und erneut eingeschmolzen, zu Staub reduziert, wieder geformt, schließlich für Hunderte von Jahren behutsam in einem Kästchen aufbewahrt, dann wieder eingeschmolzen und noch einmal graviert. Gold wird immer wieder neu geboren. Ein Diamant etwa bleibt ein Diamant: Egal, wie groß oder wie lupenrein, irgendwann erscheint er veraltet, gläsern, überflüssig – im Vergleich zu Gold in all seinen vielseitigen, faszinierenden, facettenreichen Formen.

Gold ist eine Gottheit – die sich selbst dabei nicht ganz so ernst nimmt. Hält sie auch das höchste Amt in der Weltwirtschaft inne, so kann sie doch auch einfach nur unvernünftig sein, plötzlich und unvermittelt dort auftauchen, wo keiner mit ihr gerechnet hat, etwa in der raffinierten postmodernen Küchenkunst. Gold ist frei wie ein Vogel im Wind. Gold macht Spaß. Gold nimmt sich gerne mal selbst auf den Arm. Warum? Weil Gold es sich leisten kann: Über die Jahrtausende haben ihm sein Aussehen und seine Reputation zu einer Macht verholfen, die auch durch kleine Entgleisungen keinen Schaden erleiden kann.

Gold kann machen, was es will. Alles passt zu ihm. Gold ist wie der vom Leben verwöhnte Teenager, dessen Augen voll frecher Unbekümmertheit funkeln. Diskret, aber unbestreitbar Gold zu tragen heißt, Teil dieser Frechheit zu sein. "Ich trage Gold" heißt nicht "Ich bin reich", sondern "Ich bin frei". Jemand, der Gold mit Protz verbindet, hat nichts verstanden.

4. Heute wird Gold zu 80% für Schmuck verwendet. 20% wird in der Münzproduktion und der Industrie eingesetzt. Was sagt uns das? Genauso, wie das Gold die Frauen, in dem Moment, als sie es zum ersten Mal sahen, erobert hat, haben die Frauen nach und nach das Gold erobert. Die Kraft des Goldes gehört den Frauen – ihren Fingern, Dekolletees, Ohrläppchen und Handgelenken. Es sind nicht mehr die Könige, die das Gold zärtlich streicheln, es streichelt zärtlich uns, die ganz alltäglichen Göttinnen.

Es gibt dafür keinen besseren Beweis als J'Adore, den Duft von Dior, der in Rekordzeit zur Legende wurde. Eine junge Frau mit geheimnisvollem Antlitz taucht in ein Goldbad ein: Nur mit diesem einen, strahlenden, unvergessenen Bild drückt Dior alles aus:

Unsere sinnliche, sakrale Leidenschaft für Gold, der Metapher des Verlangens, zu begehren und begehrt zu werden. Die Fähigkeit von Gold, uns träumen zu lassen, uns über die Wirklichkeit hinaus zu erheben, uns zu Priesterinnen werden zu lassen, zu lebenden, wundersamen Wesen. Mit J'Adore ist es Dior gelungen, das Gold dieser Welt in einem einzigartigen Duft für Frauen zusammenzutragen.

Die eigentliche Metamorphose des schönsten Elementes unter dieser Sonne. Der pure Luxus.